

PAULOS EUERGETINOS UND DIE DRITTE KIRCHENSLAVISCHE
ÜBERSETZUNG DER *DIALOGE* GREGORS DES GROSSEN

Gerhard BIRKFELLNER, Wien

Die *Dialoge* (scil. die *Dialogorum libri quattuor, de vita et miraculis patrum Italicorum, et de aeternitate animarum*) Gregors des Grossen wurden zuerst von A. I. Sobolevskij¹ mit den rätselhaften »отъцьскыѣ кнѣгѣ« – jener vieldiskutierten und bislang nicht überzeugend geklärten Dunkelstelle der *Vita Methodii* XV – in Verbindung gebracht. Die Schwächen dieser apriorischen Behauptung sind evident:² in der Wissenschaft zählen zunächst und vor allem Argumente, nicht Überzeugungen. Die Folge war eine ungeteilt skeptische Reaktion: V. Jagić qualifizierte die Ansicht nicht als Lösung des Problems und wies auf die ungeklärten Verhältnisse der reichlich problematischen Überlieferung der byzantinischen Paterika hin,³ N. van Wijks Polemik mit Sobolevskij ist allgemein gut bekannt und überzeugend vorgetragen,⁴ zudem ist mittlerweile seine Synopsis des Problems, ausgestattet mit einer Textedition (nach dem *Cod. Vind. slav. 152*), zugänglich.⁵ Weder M. Weingart,⁶ noch St. Ivšić,⁷ R. Nahtigal,⁸ K. Horálek⁹ u. a. sahen sich in der Lage, Sobolevskijs Theorie abzustützen.

¹ Rimskij Paterik v drevnem cerkovno-slavjanskom perevode. Izbornik Kievskij 25 (1904) 1–28.

² Die Frage nach der Identität der »отъцьскыѣ кнѣгѣ« beantwortet er wie folgt: »No kakoj imenno? Sinajskij Paterik, ili 'Lug Duxovnyj' Ioanna Mosxa, samyj izvestnyj iz paterikov, byl pereveden na cerkovnoslavjanskij jazyk nesomnenno ne v kružke Mefodija; to že možno skazat' i o tom Azbučnom Paterike ... Ostaetsja Rimskij Paterik, ili Besedy papy Grigorija Velikogo.«

³ Entstehungsgeschichte der kirchenslavischen Sprache. Berlin ²1913, 84–85.

⁴ Studien zu den altkirchenslavischen Paterika. Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeling Letterkunde. Nieuwe Reeks 30/2 (1931) 27–30.

⁵ The Old Church Slavonic Translation of the 'Ἀνδρῶν ἀγίων βίβλος in the edition of Nikolaas van Wijk edited by D. Armstrong, R. Pope and C. H. van Schooneveld. Den Haag-Paris 1975.

⁶ Československý typ cirkevnej slovančiny. Jeho pamiatky a význam. Pressburg 1949, 62.

⁷ Nekoliko napomena uz starohrvatski tekst »Žića sv. otaca«. Starine 40 (1939), 227, bes. n. 5.

⁸ Отъцьскы кнѣгѣ (Žitije Metodovo XV). Razprave. Slovenska Akademija znanosti in umetnosti. Razred za filološke in literarne vede, I (1950), 7–24.

⁹ In einer Sammelrezension u. a. über Van Wijks Studien... Časopis Matice moravské 65 (1943), 129–131.

Abgesehen davon ist nun aber die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Problem der kirchenslavischen Paterikon-Übersetzung vor allem durch die Herausgabe der Van Wijkschen 'Ανδρῶν ἀγίων βίβλος¹⁰ durch die gründliche Arbeit W. R. Veters,¹¹ durch die nicht unbedingt glückliche Edition des »Sinajskij paterik«,¹² mehr aber durch den wichtigen Beitrag M. Dumitrescus¹³ auf eine günstigere Ebene gehoben worden. Die hervorragende wissenschaftsgeschichtliche Bestandsaufnahme der fast 150 Jahre währenden und gelegentlich recht heftig geführten Diskussion des Mitherausgebers der nachgelassenen 'Ανδρῶν ἀγίων βίβλος, R. Pope und dessen systematischer Beitrag zum Thema, bezieht den sogenannten »Rimskij paterik«, die *Dialoge* Gregors des Grossen, wieder in den engeren Kreis der möglichen Vorlagen der ängmatischen »отъѣ-скыѣ кнѣгы« mit ein.¹⁴ Der Grund hiefür liegt darin, dass Sobolevskijs Meinung in jüngerer Vergangenheit einen ungewöhnlich energischen Anwalt gefunden hat: F. V. Mareš griff in seinen informativen Mitteilungen an G. Dufner¹⁵ das alte Theorem, Method von Mähren hätte die *Dialoge* aus dem Griechischen in das Kirchenslavische übersetzt, wieder auf. (Nebenbei bemerkt ist Dufner der erste Historiker der mittelalterlichen lateinischen Literatur, der die Existenz einer kirchenslavischen Übersetzung der *Dialoge* wahrnimmt. Die westeuropäischen Bibliographen und Historiker der kirchlichen lateinischen Literatur des Mittelalters, aber auch die Bibliographen der byzantinischen Literatur gehen konsequent an der Tatsache einer kirchenslavischen *Dialog*tradition vorbei, ebenso wie die Existenz einer mannigfachen modernsprachlichen slavischen (russischen, polnischen und tschechischen) Textüberlieferung nicht bekannt ist. Die relative Unzugänglichkeit der Quellen bringt auch die weitgehende Unkenntnis der ausserordentlich lebendigen wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Person Gregors des Grossen, im besonderen aber mit seinen *Dialogen* in fachtheologischen und historischen Arbeiten in Russland nach der Mitte des 19. Jahrhunderts mit sich.¹⁶) Sobolevskijs Ansicht erlebte also in letzter Zeit eine unvergleichbar gründlichere Argumentation als sie ihr Autor selbst je geleistet hat. F. V. Mareš machte zunächst auf die Tatsache aufmerksam, dass die *Dialoge* in zwei voneinander unabhängigen Übersetzungen vorliegen. Die Frage der Priorität dieser beiden Übersetzungen löst er vorderhand auf

¹⁰ Vgl. Anm. 5.

¹¹ V. a. The Scaliger Paterikon I. Paleographic, Linguistic and Structural Description (Microfiches). 1976.

¹² Ed. V. S. Golyšenko, V. F. Dubrovina, Moskau 1967.

¹³ Sinajskij paterik. Ukazatel' slov i form I–II. Indice de cuvinte și forme gramaticale. Bukarest 1973–1976 und Sinajski paterik – Obratnyj slovar'. Index a tergo. Bukarest 1976.

¹⁴ The Old Church Slavonic Translation... If Methodius translated a Paterikon, which one was it? 17–20.

¹⁵ Die Dialoge Gregors des Grossen im Wandel der Zeiten und Sprachen (Miscellanea Erudita 19). Padua 1968, 40.

¹⁶ Vgl. G. Birkfellner, Das Römische Paterikon. Studien zur kirchenslavischen Überlieferung der Dialoge Gregors des Grossen mit einer Textedition I. Österr. Ak. d. Wiss. Phil.-hist. Kl. Schriften der Balkankommission. Linguistische Abteilung 27. Wien 1979.

eine recht apodiktische Art und Weise,¹⁷ später versuchte er in einer detaillierteren Untersuchung zu überzeugen.¹⁸ Die Diskussion über die Priorität der beiden erwähnten kirchenslavischen Übersetzungen der *Dialoge* sollte jedenfalls zum gegebenen Zeitpunkt nicht als abgeschlossen bezeichnet werden. Seit Sobolevskijs Zeiten ist nämlich die materielle Voraussetzungslosigkeit für ein *allseitiges* textgeschichtliches und philologisches Studium, ohne das das Problem nicht gelöst werden kann, gleichgeblieben. Keiner der beiden Texte (nach Mareš Version A und B, von uns dem Kriterium der Vollständigkeit nach als II und I bezeichnet) ist bislang ediert und es ist keine Frage, dass erst kritische Ausgaben, versehen mit verlässlichen Glossaren, die notwendigen Voraussetzungen für das vertiefte Studium beider Texte und letztlich für eine eventuelle Zuschreibung ihrer Übersetzung sein können. (An der Edition beider Texte wird zur Zeit in Wien gearbeitet: die vollständige *Dialog*version B (I) ein ungewöhnlich solides mittelbulgarisches Übersetzungsprodukt, wird nach dem *Cod. Vind. slav. 22* aus dem 14. Jahrhundert, einer guten athonitischen Handschrift aus dem Kloster τῷ Ζωγράφου herausgegeben; die anthologisierende Version A (II), die insgesamt etwas weniger als die Hälfte des gesamten Textes tradiert, wird nach dem *Cod. Mosq. Synod. slav. 265* aus der Mitte des 16. Jahrhunderts ediert.)

Dem Verfasser scheint allerdings die Frage, ob die *Dialoge* tatsächlich die Vorlage der genannten »отъцьскыѣ кнѣгы« waren, ohne die genannten Voraussetzungen und aus einigen weiteren Gründen nicht einfach lösbar. Indes ist aber die Frage der kirchenslavischen Tradition der *Dialoge* für sich ein bis heute ungenügend erforschtes Problem, das auch losgelöst von dem Problem der methodianischen »отъцьскыѣ кнѣгы« für die ältere kirchenslavische Literatur von Interesse ist. Ch. Hannick hat in einem der ergiebigsten Beiträge zum Wiener Symposium über Fragen der slavischen Paterikonübersetzung (Mai 1974) die griechische Tradition der *Dialoge* und deren Verbreitung bei den Slaven im Mittelalter ausgeleuchtet.¹⁹ Dieser anregende Ansatz geht von der lebhaften Verbreitung der griechischen Version des Papstes Zacharias (741–752) aus und spannt den Bogen bis zu Johannes Hymmonides, Diaconus von Rom, dem Verfasser der offiziellen Vita S. Gregorii Magni und der Vita cum translatione S. Clementis, der als solcher zweifelsohne mit Method von Mähren während dessen zweiten Rombesuchs in Verbindung stand.²⁰

Die byzantinische Texttradition der *Dialoge* und in enger Verbindung damit auch die kirchenslavische ist indes wesentlich vielschichtiger als gemeinhin angenommen wurde und lässt sich keinesfalls auf die alte Übersetzung des Zacharias reduzieren. Unerforscht ist zunächst die verhältnismässig umfangreiche Überlieferung von *Dialog*texten in den Pandekten des Nikon vom Schwarzen Berge, die insgesamt siebzehn meist umfangreiche

¹⁷ Welches griechische Paterikon wurde im IX. Jahrhundert ins Slavische übersetzt? *Anz. d. phil.-hist. Klasse d. Österr. Ak. d. Wiss.* 109 (1972), 205–221.

¹⁸ S. Gregorii Magni Dialogorum libri IV. Die »Bücher der Väter« der Vita Methodii. *Slovo 24* (1974), 17–39.

¹⁹ Die griechische Überlieferung der Dialogi des Papstes Gregorius und ihre Verbreitung bei den Slaven im Mittelalter. *Slovo 24* (1974), 41–57.

²⁰ Vgl. G. Birkfellner, Historische und literaturhistorische Erwägungen über den zweiten Rombesuch Methods von Mähren (im Druck).

Stellen zitieren. Dieses Hauptwerk Nikons vom Schwarzen Berge gehört zu den wichtigsten und frühesten Überlieferungsquellen kirchenslavischer *Dialog*texte (in geringerem Masse auch sein Taktikon). Immerhin stammt die älteste bekannte Handschrift der kirchenslavischen Übersetzung aus dem 12. Jahrhundert (Nikon selbst starb wahrscheinlich gegen Ende des 11. Jahrhunderts). Die Exzerpte aus den *Dialogen* stammen vorwiegend aus dem IV. Buch, für das die byzantinische und im Gefolge die slavische Tradition eine Vorliebe hatte. (Für die grosse Popularität der Werke Nikons im Bereich der ostslavischen Orthodoxie spricht nicht zuletzt die Drucklegung des im Griechischen ungedruckt gebliebenen Corpus [1795²¹].) Die Frage nach der griechischen Vorlage dieser Zitate innerhalb dieser geradezu enzyklopädischen Textsammlung asketisch-moralischer und liturgisch-kanonistischer Natur, eines wahren Vademecums für das Mönchtum, ist noch nicht beantwortet, ebenso nicht die Frage nach der Vorlage der kirchenslavisch-russischen *Dialoge* in den Velikie čet'i-minei des allrussischen Metropoliten Makarij oder der *Dialogzitate* des Synaxarions (scil. Prolog stišnoj).

Die Beschäftigung mit den vermischten, aufgrund jüngerer Textsammlungen mit grosser Wahrscheinlichkeit auf dem geistigen Hintergrund der hesychastischen Auseinandersetzungen und schliesslich der Institutionalisierung der hesychastischen Methode und Spiritualität im 14. Jahrhundert entstandenen, mannigfaltigen apophthegmatisch-hagiographischen Florilegien, der sogen. *Pateriki svodnye*, führt zu einem weiteren starken Überlieferungsweig der *Dialoge* Gregors des Grossen. Die hinsichtlich ihres Alters zweifelsohne zeitweilig stark überschätzte Textsammlung vom Typus γf (nach I. Jer'omin²²) überliefert in einer Textfassung dreissig (in einer weiteren zweiunddreissig) Kapitel aus dem III. und IV. Buch der *Dialoge*. Das Kriterium der Textauswahl dieser vom Verfasser erforschten, von den übrigen zitierten kirchenslavischen Übersetzungen der *Dialoge* unabhängigen Textüberlieferung, ist einfach bestimmbar: es sind zwei Texte des III. Buchs, die Legende von Paulinus Nolanus (III/I) und die Erzählung von der Versuchung des Bischofs Andreas von Fondi (III/VII), die in der älteren lateinischen und davon abhängigen griechischen Überlieferung stoffliche Parallelen hat²³; im übrigen gilt das Prinzip der einseitigen Bevorzugung der narrativen Texte des IV. Buchs, das durch seine eschatologische Problematik eine durchgehende inhaltliche Linie hat.

Die Texte (die römischen Ziffern bezeichnen Buch/Kapitel, daneben die Angabe der Stelle in PL 77 / griechischer Text²⁴ und die Stelle bei Moricca / lateinischer Text²⁵):

²¹ Kniga Bogoduxnovennaę sobranaę i spisana oť mnogyx i različnyx vožestvennyx kniž vrxago jakože reči zavěta i novago. Prerodobnymť oťsemť našimъ Nīkopomъ... Роѡаев 1795.

²² »Svodnyj« Pateryk u pıvdenno-slov'jans'kyx, ukrajins'komu ta moskovs'komu pys'menstvach. Zapysky istoryčno-filolohičnoho vıdđıu(Ukrajins'ka Akademiya Nauk) 12 (1972), 48–77 und 15 (1927), 54–101.

²³ Vgl. J. Cassiani Conlationes 8, 16 (ed. M. Petschenig, Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum 13 / 1886/, 231 ff.) und Vitae patrum 5, 5 n. 39 (PL 73/885).

²⁴ Nach der älteren Ausgabe der Mauriner bei J.-P. Migne, Patrologiae cursus completus. Series latina Bd. 77/149–430. Paris 1896.

²⁵ Gregorii Magni Dialogorum libri IV. (ed. U. Moricca [Fonti per la storia d'Italia, 57]). Rom 1924 (nachgedruckt Turin 1960).

1. IV/XII	PL 77/335–338	M 243–244
2. III/I	215–221/222	135–139
3. III/VII	230–234	148–151
4. IV/XIII	338–339	244–246
5. IV/XIV	339–342	246–249
6. IV/XV	342–343	249–251
7. IV/XVI	343–347/348	251–254
8. IV/XVII	347	254–255
9. IV/XVIII	347–350	255–256
10. IV/XIX	350–351/352	256–257
11. IV/XX	351	258–259
12. IV/XXI	351–354	259
13. IV/XXII	354	259–261
14. IV/XXVII	358–363	265–270
15. IV/XXVIII	363–366	270–272
16. IV/XXXI	367–370	274–275
17. IV/XXXII	370–371	275–277
18. IV/XXXIII	371–374	277–278
19. IV/XXXV	375	280–281
20. IV/XXXVI	375–382	281–285
21. IV/XXXVII	382–387	285–290
22. IV/XL	390–394	292–295
23. IV/XLIX	406–410	307–309
24. IV/LII	411	311
25. IV/LIV	414	312–313
26. IV/LV	414–415	313–314
27. IV/LVI	415	314
28. IV/LVII	415–422	315–320
29. IV/LVII	422–423	320
30. IV/LIX	423–426	320–322

In einer weiteren Textgruppe sind noch IV/XLII und IV/LIII vorhanden.

Die philologische Analyse der Texte dieser florilegienhaften kirchenslavischen *Dialog*rezension ergibt, ebenso wie ein erster Übersetzungsvergleich mit den Textversionen I und II, den klaren Nachweis der völligen Unabhängigkeit dieser dritten Version von den beiden übrigen Versionen. Darüber hinaus ergibt sich eine Reihe konsequent durchgeführter formalliterarischer Umformungen und Innovationen dieser Neufassung von *Dialog*texten – einige konsequent verwirklichte Grundsätze der Textgestaltung garantieren dieser Version eine vollkommen neue textliche Finalität.

1. Die zentralen narrativen Textphasen der einzelnen *Dialog*berichte sind vorwiegend mit grosser Gediegenheit bewahrt und gelegentlich durch selbständige Texterweiterungen literarisch ausgeformt. Das übliche formale Schema der *Dialog*berichte – Invokation mit Berufung auf einen Gewährsmann des folgenden Berichts – Erzählsschwerpunkt – abschliessende didaktische Sentenz – ist häufig durchbrochen.

2. Parallel mit der Bevorzugung der Erzähltexte (und der Vernachlässigung der dogmatischen Texteinheiten des IV. Buchs der *Dialoge*) geht die Vernachlässigung der erzählerischen Randbereiche. Die einzelnen Texte von Version III sind häufig von einer strukturellen Verarmung durch Suspendierung der kontemplativen Rahmenelemente und der didaktischen Umsetzung am Ende der einzelnen paradigmatischen Texte gekennzeichnet.

3. Auffällig ist der Verlust konkreter Sach- und Zeitbezüge in den einzelnen Erzählungen. Politische, historisch-chronologische, geographische und topographische Verhältnisse werden regelmässig nicht mit der ursprünglichen Prägnanz wiedergegeben.

4. Durch die besondere Textauswahl ist die Dialogstruktur als formales Gestaltmoment weitgehend verlorengegangen.

5. Eine textuelle Innovation von Version III sind die in Einzelfällen ausführlicheren, häufig aber lediglich die Textabfolge gliedernden Kurztitel, z. B. *O otročišti, iže na Boga xulivša; Togožde; Togožde Grigoria*, etc.

6. Stilistisch relevant ist in Version III eine starke und routinierte Formalisierung und geradezu ikonographische Stabilität einzelner Textklauseln, auch an Stellen, an denen die Textvorlage nichts Ähnliches hat. Im besonderen sind dies Überleitungselemente, z. B. *Ni sije ubo dlž'nii esmy mlčanijem prëminuti; Ni se ubo mlčanijem dostoit' prëminuti; Se i druguju povëst' dlžno jest' skazati; eže i nynja o nei povëst' priložiti xoštu; Se i drugoe podobno semu skažem; Se i drugoe podobno semu slyši*, etc.

Ähnliche Erscheinungen beobachtet man auch in anderem Zusammenhang, stilistisch bereichert werden die Texte dadurch allerdings nicht. Version III kennt nach byzantinischen Vorbild die unpersönliche Anrede des Diakons Petrus an Gregor in der Form *vладыко svetyi, tvoa svetyň, vладыко*. Der slavische Bearbeiter des 14. Jahrhunderts lässt einzelne stilistische Vergröberungen in den Text einfließen, die unter anderem in der Bevorzugung der direkten Rede anstelle der erzählerisch glatteren indirekten Redeform bestehen.

7. Charakteristisch ist schliesslich für Version III die verstärkte Einführung einiger hesychastischer Zentralbegriffe und Topoi der pneumatischen Zerknirschung, die die *Dialog*texte an das literarische Milieu der umgebenden Texte anpassen, z. B. *pustynnoe borenie... i bezmlvije tvore bëše; pustynnoe žitie bezmlvstvuje tvorëše; pustyn'noe žitije i xoždenije tvoraše; iže pustyn'noe žitije i bezmlvije tvoraše vь někoei gorë; vь velikyxъ podvizexъ*, etc.

Die Textvorlage: Für zwei Drittel der *Dialog*texte des *Paterik svodnyj* vom Jer'ominischen Typ γf liefert die monumentale Sammlung apophthegmatischer und hagiographischer Texte des Paulos Euergetinos, eines Autors des 11. Jahrhunderts also, die unmittelbare Textvorlage: von den insgesamt dreissig (bzw. zweiunddreissig) Kapiteln des III. und IV. Buchs der *Dialoge* sind zwanzig nach dem griechischen Text der anthologischen *Dialog*überlieferung der *Συναγωγή*²⁶ des Stifters und Vorstandes des Klosters

²⁶ *Συναγωγή τῶν θεοφθγγων ρημάτων καὶ διδασκαλιῶν τῶν θεοφόρων, καὶ ἀγίων πατέρων*. ... Konstantinopel 1861. Dem Verfasser waren die Editio princeps (Venedig 1783) und auch die weiteren Abdrucke nicht zur Verfügung (Athen 1900 und 1901), die kritische Ausgabe von V. Matthaiu, Athen 1957 ff. blieb unabgeschlossen. Die Ausgabe Konstantinopel 1861 stellte mir dankenswerterweise Prof. A. A. Tachiaos (Saloniki) zur Benützung zur Verfügung.

der Θεολόκος τῆς Εὐεργέτιδος²⁷ in Konstantinopel in das Kirchenslavische übertragen. Weitere zehn (elf) Einzelkapitel scheinen in der Sammlung des Euergetinos nicht auf, sind aber in ihrer slavischen Neuübersetzung in der Art des Paulos Euergetinos rezensiert.

Version III der kirchenslavischen *Dialog*texte und die griechische Überlieferung in der Auswahl des Paulos Euergetinos:

Version III Buch/Kapitel	Συναγωγή ²⁸ Buch/Hypothese/Seitenzahlen
IV/XII	I/7/20–21
III/I	—
III/VII	II/29/87–89
IV/XIII	I/7/21
IV/XIV	—
IV/XV	I/7/21–22
IV/XVI	I/7/22
IV/XVII	I/7/22–23
IV/XVIII	I/7/23, I/11/36
IV/XIX	I/11/36–37
IV/XX	I/7/23
IV/XXI	I/7/23–24
IV/XXII	III/19/54
IV/XXVII	—
IV/XXVIII	—
IV/XXXI	—
IV/XXXII	—
IV/XXXIII	—
IV/XXXV	—
IV/XXXVI	I/11/35–36, I/8/25
IV/XXXVII	I/8/25–26
IV/XL	I/8/26–27 und II/20/62
IV/XLIX	I/7/24
IV/LII	IV/36/122
IV/LIV	IV/36/122–123
IV/LV	—
IV/LVI	—
IV/LVII	II/16/26–27, IV/30/110, 111
IV/LVIII	IV/29/109
IV/LIX	IV/30/110–111

Die *Dialog*exzerption ist bei Paulos Euergetinos allerdings wesentlich umfangreicher als im kirchenslavischen *Paterik svodnyj*: das I. Buch ist nahezu vollständig vorhanden,

²⁷ gest. am 16. April 1054.

²⁸ Alle Zitate beziehen sich auf die Ausgabe Konstantinopel 1861 (vgl. Anm. 26).

die Zitation des II. und III. Buchs ist weniger umfangreich, das IV. Buch scheint mit einunddreissig Stellen auf.²⁹ Demgegenüber erweist sich die kirchenslavische Tradition von *Dialog*stücken im Rahmen eines apophthegmatisch-hagiographischen Florilegiums als wesentlich bescheidener. Es existiert aber in der kirchenslavischen Literatur auch keine dermassen umfassende Kompilation apophthegmatisch-hagiographischer Texte wie die vier Bücher des Euergetinos zu je 50 Hypotheseis und insgesamt etwa 1200 selbständigen, systematisch geordneten Texten, die nahezu das gesamte asketische Material aus der Zeit der ältesten Wüstenväter erfassen.

²⁹ Die Dialogtexte in der *Συναγωγή* des Paulos Euergetinos (Buch/Hypotheseis/Seitenzahlen):

	I. Buch		
I	IV/38/126	XXX	–
II	I/33/115, I/39/133, II/38/120	XXXI	–
III	–	XXXII	–
IV	II/1/2–3, II/20/62, IV/39/131	XXXIII	–
V	II/2/10	XXXIV	I/9/31
VI	III/19/57	XXXV	I/9/31–32
VII	–	XXXVI	–
VIII	III/17/50	XXXVII	I/9/32
IX	II/30/95, III/46/133–134	XXXVIII	–
X	I/35/124		
XI	–		III. Buch
XII	III/35/102–103	I	–
	II. Buch	II	–
I	–	III	–
II	II/25/70	IV	–
III	II/21/63	V	–
IV	II/10/35–36	VI	–
V	–	VII	II/29/87–89
VI	–	VIII	–
VII	I/34/121–122, IV/38/127 (?)	IX	–
VIII	–	X	–
IX	–	XI	–
X	–	XII	–
XI	–	XIII	–
XII	–	XIV	IV/1/1–2
XIII	–	XV	I/22/72–73, II/43/135, 136
XIV	–	XVI	II/29/89 und IV/28/108
XV	–	XVII	III/35/102–103
XVI	–	XVIII	–
XVII	–	XIX	–
XVIII	–	XX	–
XIX	–	XXI	–
XX	–	XXII	–
XXI	–	XXIII	–
XXII	–	XXIV	–
XXIII	IV/35/121, IV/39/130–131	XXV	–
XXIV	–	XXVI	–
XXV	I/15/49–50	XXVII	–
XXVI	–	XXVIII	–
XXVII	–	XXIX	–
XXVIII	III/46/134	XXX	–
XXIX	III/46/134	XXXI	–
		XXXII	–

Es besteht kein Zweifel darüber, dass in den florilegienartigen Textsammlungen (Sborniki) negative Textparallelen von ebenso signifikanter Bedeutung sind wie positive, d.h. dass die Textidentität ebenso aufschlussreich ist wie Textlücken. Die auffälligste Parallele der Auswahl aus den *Dialogen* (vgl. die Tabelle auf S.51) bei Paulos Euergetinos und in Version III ist die bevorzugte Wiedergabe der narrativen Texte des IV. Buches. Es fehlen bei Paulos die einleitenden Lehrstücke des IV. Buchs (IV/I–VII), ebenso in Version III. Ein gemeinsames negatives Kriterium beider Quellen ist die Fortlassung der ersten paradigmatischen Erzähltexte des IV. Buchs (IV/VIII–XI); auch diese Erscheinung ist als guter Garant der direkten Abhängigkeit der slavischen Version III vom Euergetinos zu bewerten. Wie die *Συναγωγή* beginnt auch Version III die *Dialogzitation* mit Kapitel IV/XII – Von dem Hinscheiden der Seele eines Priesters von Nursia. Sieht man von den beiden in Version III nachfolgenden Kapiteln III/I – Von Paulinus, Bischof von Nola und III/VII – Von Andreas, Bischof von Fondi ab, so bietet die weitere Abfolge der Texte von Version III und bei Paulos ein mutatis mutandis nahezu spiegelgleiches Bild: Auf *Dialoge* IV/XII folgen im griechischen Text des 11. Jahrhunderts wie im slavischen Text die Kapitel IV/XIII (danach ist bei Paulos Kapitel IV/XIV allerdings weggelassen), sodann folgen in beiden Texten geschlossen die Kapitel IV/XV–XVIII und die Kapitel IV/XX

XXXIII	II/32/96–97	XXVII	–
XXXIV	II/32/96–97	XXVIII	–
XXXV	–	XXIX	–
XXXVI	–	XXX	–
XXXVII	–	XXXI	–
XXXVIII	–	XXXII	–
		XXXIII	–
	IV. Buch	XXXIV	–
I	–	XXXV	–
II	–	XXXVI	I/11/35–36, I/8/25
III	–	XXXVII	I/8/25–26
IV	–	XXXVIII	–
V	–	XXXIX	–
VI	–	XL	I/8/26–27, II/20/62
VII	–	XLI	IV/31/112–113
VIII	–	XLII	I/11/36
IX	–	XLIII	I/11/36
X	–	XLIV	–
XI	–	XLV	IV/31/112
XII	I/7/20–21	XLVI	IV/31/112–113
XIII	I/7/21	XLVII	IV/31/113
XIV	–	XLVIII	–
XV	I/7/21–22	XLIX	I/7/24, IV/20/76
XVI	I/7/22	L	IV/20/76–77
XVII	I/7/22–23	LI	–
XVIII	I/7/23, I/11/36	LII	IV/36/122
XIX	I/11/36–37	LIII	IV/36/122
XX	I/7/23	LIV	IV/36/122–123
XXI	I/7/23–24	LV	–
XXII	III/19/54	LVI	–
XXIII	III/19/54	LVII	II/16/26–27, IV/30/110, 111
XXIV	III/19/54	LVIII	IV/29/109
XXV	III/19/54–55	LIX	IV/30/110–111
XXVI	–	LIX–LXII	IV/29/109, IV/33/116–117

und XXI. Die gemeinsame Textfolge ist bei Paulos wohl noch einmal unterbrochen: Kapitel IV/XIX ist, gemäss der Logik des Sinnzusammenhanges und des sachlichen Ordnungsprinzips nachgereiht, handelt es doch nicht von der Erlösung einer absterbenden Seele, sondern von ihrer Verdammung. In einem weiteren Falle weist die besondere Textkonfiguration von Texten des IV. Buchs die Sammlung des Euergetinos besonders klar als Vorlage von Version III aus: der griechische wie der slavische Text bringen in direkter Folge die Kapitel IV/XXXVII und IV/XL, gemeinsam lassen sie die dazwischengelagerten Kapitel XXXVIII und XXXIX aus. (Eine weitere negative Textparallele ist etwa die Suspension der Kapitel IV/XXVI, XXIX, XXX, XXXIV, XXXV, XLIV, XLVIII, LII, LIII und LIV). Diese knappen Beispiele belegen zunächst allein von der besonderen Makrostruktur beider Texte her die unmittelbare Abhängigkeit der Version III von der Sammlung des Euergetinos. Ein Sonderproblem stellen jene Einzeltexte dar, die nicht in der *Συναγωγή*, wohl aber in Version III aufscheinen (vgl. die Tabelle auf S. 51): in diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der unmittelbaren Textvorlage des slavischen Übersetzers im 14. Jahrhundert. Die bislang wenig erforschte griechische handschriftliche Überlieferung lässt nur die Vermutung zu, dass der Editio princeps³⁰ der *Συναγωγή* des Nikodemos Hagiorites (des Herausgebers der *Philokalie*, der Vorlage des slavischen *Dobrotoljubie*) eine andere Handschriftenfamilie zugrunde lag als der slavischen Übersetzung. Andererseits muss für diese Textstellen angenommen werden, dass dem slavischen Neuübersetzer von Version III auch ein vollständiger Text der *Dialoge* (griechisch oder kirchenslavisch) vorlag, was nicht zuletzt aus der numerisch korrekt aufsteigenden Anordnung der einzelnen Kapitel in Version III hervorgeht.

Ein weiterer Beleg für die Abhängigkeit der *Dialogversion* III von Paulos Euergetinos ergibt sich auch aus der unmittelbaren Textumgebung der kirchenslavischen Auswahl: im *Cod. Vind. slav. 42*³¹ (von dem der Verfasser in seiner umfangreicheren Studie ausgeht und der die Grundlage seiner Textedition darstellt) geht den *Dialogtexten* die gekürzte Version des *Bios des Hl. Antonios des Jüngeren* voraus, in einer Form, wie diese Vita auch vom Euergetinos tradiert wird (I/33/116–118 [BHG 143]), in einer weiteren Handschriftengruppe (der der *Cod. Serd. slav. 78*³² angehört) ist der unmittelbar benachbarte Text die bekannte Erzählung des Paulos von Monembasia *De canonica nuda* (BHG 1449x). Der *Cod. Serd. slav. 1036*³³ bringt in nächster Textfolge eine *Epitome des Hl. Sabbas* u. zw. in derselben Form wie Paulos Euergetinos (I/7/24), in dem ausserdem noch herangezogenen *Cod. Mosq. slav. 237*³⁴ geht den *Dialogtexten* wiederum die

³⁰ Venedig 1783 (vgl. o. Anm. 26).

³¹ G. Birkfellner, Glagolitische und kyrillische Handschriften in Österreich. Österr. Ak.d. Wiss. Phil.-hist. Klasse. Schriften der Balkankommission. Linguistische Abteilung 23. Wien 1975, II/95, 258–261.

³² X. Kodov, Opis na slavjanskite rǎkopisi v bibliotekata na Bǎlgarskata Akademija na Naukite. Sofia 1969, 159–169.

³³ M. Stojanov, X. Kodov, Opis na slavǎnskite rǎkopisi v Sofijskata Narodna biblioteka III. Catalogus manuscriptorum slavicornum quae in Bibliotheca Serdicensi asservantur. Sofia 1964, 231–239.

³⁴ A. Popov, Opisanie rukopisej i katalog knig cerkovnoj pečati biblioteki A.I. Xludova. Moskau 1872, 462–475.

zitierte *Vita Antonios des Jüngerer* voran. In allen genannten Handschriften folgen auf die *Dialog*texte Auszüge aus dem Bios des heiligen Johannes Eleemosynarios von Alexandria des Johannes Moschos Eukratas und seines Freundes Sophronios, der Kompilatoren des *λεμιών πνευματικός*. Der griechische Text dieser Vita ist bekanntlich bis auf einen Rest verloren und durch die Vita des Leontios von Neapolis ersetzt worden.

Neben den zitierten äusseren Merkmalen der Textabfolge von Version III und der *Συναγωγή* des Euergetinos gibt es eine Reihe textimmanenter Beweise für die enge Beziehung beider Texte. Hier seien *pauca pro multis* zitiert:

IV/XII

PL 77/335B: inc.

Ὁδὲ τοῦτο παρασιωπήσαι
δίκαιον ἡγοῦμαι... ὃν καὶ
αὐτὸς καλῶς ἐπίστασαι,

ἐν τῇ αὐτῇ τῆς Νουρσιᾶς
χώρῳ... τὸ ἐπάναγκες
διακονηθῆναι παρ' αὐτῆς
κατεδέχετο.

ὡς δὲ ἐχθρὸν φοβούμενος
... καὶ τὰ ἀρμόζοντα
πολλάκις ἄφ' ἑαυτῶν
ἀποτέμνουσιν.

⋮
⋮

Version I:

Niže sie umlǎčati
pravedno byti mně...
egože i ty dobrě sǎněsi.

vъ toižde nursiistěi straně
... po nǒždi posluženie
iměti oтъ neę priemlěše.

jačo vraga že boę sę...
nǒ i ključimaa množiceę
oтъ sebe oтъsěcaǒtъ.

Paulos Euergetinos: Version III:

– (*inc. deest*)

inc.

Ἐν τῇ τῆς Νουερσιᾶς
(sic) χώρῳ... ἀλλὰ
παντελῶς τὴν ἐκ
τῆς κοινωνίας γνησι-
ότητα ἐξ αὐτῆς
ἀπέτεμε.

– (*inc. deest*)

inc.

Въ straně někoei glago-
lemoi Nurǒsia... nъ oтъ
vsakogo dręznovlenia
oтъsěcaaše siju.

– (*textus deest*)

– (*textus deest*)

III/I

PL 77/230A:

ἐν τῇ Ῥώμῃ
ἐρχόμενος, τὴν τῆς Ἀπι-
ας ὁδὸν διήνυσεν,

ὅστις ἐν τῷ Ἰνω φέρω τῷ
εἰς Φούνης ἐλθὼν

vъ Rimъ grędy. apiiskymъ
pǒtemъ. iděše

iže i do bręda iže vъ
Fundě prišedъ.

ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐρχόμε-
νος, ἐν τῇ ὁδῷ (sic)

– (*textus deest*)

kъ Rimu gredeštu
jemu putemъ (sic)

– (*textus deest*)

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich, dass die apophthegmatisch-hagiographische Überlieferung des *Paterik svodnyj* vom Typus γf nach Jer'omin (möglicherweise auch weiterer kompilierter kirchenslavischer Paterika) unbedingt im Zusammenhang mit der grossen Sammlung des Paulos Euergetinos gesehen und vergleichend erforscht werden muss.

Sažetak

PAVAO EVERGETIN I TREĆI CRKVENOSLAVENSKI PRIJEVOD *DIJALOGA* GRGURA VELIKOG

Autor najprije upućuje na raznolikost crkvenoslavenske tradicije *Dialogorum libri quattuor, de vita et miraculis patrum Italicorum, et de aeternitate animarum*, teksta za koji se smatralo da ide u zagonetne *отъѣбскыѣ кнѣгы* iz Metodijeva životopisa, gl. XV (tako npr. danas misli i bečki slavist F.V. Mareš).

Posebnu pažnju autor obraća na crkvenoslavensku verziju teksta južnoslavenske provenijencije (do nas je došao u bugarskoj i srpskoj redakciji) koja se nalazi u monumentalnoj kompilaciji apoftegmatско-hagiografskih tekstova Pavla Evergetina (+1054.). Tako najmanje dvije daljnje tradicije stoje nasuprot punoj verziji *Dijaloga* – jedna srednjo-bugarska i jedna istočnoslavenska.

Nadalje, autor napominje da se taj poseban tip svodnoga paterika, koji spomenutu treću verziju prenosi, može u cjelini proučavati samo ako budući istraživač hezihastičke zbirke tekstova bude imao pred očima zbirku Evergetina.

SLOVO

28

ČASOPIS STAROSLAVENSKOG ZAVODA U ZAGREBU

ZAGREB 1978

S L O V O

ČASOPIS STAROSLAVENSKOG ZAVODA
»SVETOZAR RITIG«
Instituta za filologiju i folkloristiku, p.o. Zagreb

Izlazi jedanput godišnje

UREDNIŠTVO: 4100 ZAGREB, DEMETROVA 11

BR. 28

Urednički odbor:

ANICA NAZOR, MARIJA PANTELIĆ,
JOSIP TANDARIĆ

Glavni i odgovorni urednik:

ANICA NAZOR

Korektori:

ALOJZ JEMBRIH, JASNA VINCE

Ovaj broj časopisa »Slovo« izlazi uz finansijsku pomoć Republičke zajednice za znanstveni rad SR Hrvatske – SIZ-VII.

Tisak: Štamparski zavod »Ognjen Prica«, Zagreb, 1979.